

**Grußwort der
Bundesministerin der Verteidigung
Dr. Ursula von der Leyen**

**anlässlich des Parlamentarischen Abends des Verbandes der Reservisten der
Deutschen Bundeswehr e.V.
inklusive der Preisverleihung
Partner der Reserve 2017**

**am 16. Mai 2017
in der Landesvertretung
Baden-Württembergs in Berlin**

Lieber Herr Veith, liebe Reservistinnen und Reservisten, Soldatinnen und Soldaten,
meine Damen und Herren!

Heute ist wirklich ein besonderer Abend – mit einigen besonderen Anlässen zum
Feiern. Ich zähle auf Anhieb 4: Wir „feiern“ heute den Parlamentarischen Abend des
Verbandes der Reservisten. Wir feiern 5 seiner engsten Partner als Preisträger.
Und wir feiern den Geburtstag des Präsidenten. Deswegen noch einmal von hier
oben aus: Herzlichen Glückwunsch, lieber Herr Veith, Gesundheit und alles Gute!

Glückwunsch auch zu dem neuen Trailer Ihres Verbandes, er ist wirklich sehr
gelingen! Einen Spruch daraus fand ich richtig klasse: „*Bewege etwas – nicht mit
Likes, sondern mit Taten!*“ Etwas bewegen – mit handfesten Taten, die etwas
zählen in unserer Gesellschaft. Weil sie *für* die Gesellschaft sind und *aus* ihrer Mitte
heraus kommen.

Die Taten unserer Soldatinnen und Soldaten – und damit auch unserer
Reservistinnen und Reservisten – sind *zentrale* Aufgaben unseres Gemeinwesens:
der Schutz unserer Freiheit und unserer Sicherheit. Darauf vertrauen die
Menschen in diesem Land.

Gerade deshalb waren die vergangenen Wochen und Monate auch so bitter für uns.
Sie alle kennen die jüngsten Meldungen über erniedrigende Ausbildungspraktiken,
über Diskriminierung, Mobbing und Demütigung, bis hin zu den Ermittlungen des
Generalbundesanwalts jetzt mit dem Verdacht auf die Vorbereitung einer schweren
staatsgefährdenden Straftat.

All' diese Fälle sind **gröbste Verstöße gegen unsere Grundsätze der Inneren Führung, diese Fälle – jeder einzelne – sind Gift für den ausgezeichneten Ruf unserer Bundeswehr. *Ein Schlag ins Gesicht all der Tausenden, die tadellos, anständig und vorbildlich ihren Dienst leisten.***

Deswegen arbeiten und klären wir diese inakzeptablen Vorkommnisse jetzt konsequent auf -mit der gebotenen Härte.

Der Generalbundesanwalt führt die Ermittlungen. Er hat die Federführung – aber wir unterstützen die Ermittlungen mit allen Kräften: So gehen wir der Herkunft der bei den Festgenommenen aufgefundenen Munition nach. Und wir überprüfen das weitere Umfeld der Festgenommenen.

Auf einem anderen Blatt steht natürlich die Frage, warum es keine Hinweise an den MAD auf den eindeutig rechtsextremistischen Inhalt der Masterarbeit des Soldaten A. aus dem Jahr 2013 gab. Hier haben unsere Mechanismen des Wehrdisziplinarwesens augenscheinlich nicht gegriffen. Darum müssen wir unser Wehrdisziplinarwesen kritisch durchleuchten auf seine Treffsicherheit und Konsistenz.

Doch die Ereignisse geben Anlass zu einer ganz grundsätzlichen Frage, der wir uns in der Bundeswehr jetzt stellen. Wie ist es möglich, dass in den Kasernen in Illkirch und Donaueschingen ganze Räume mit Wehrmachtsdevotionalien geschmückt waren? Der Verband in Illkirch ist erst 2010 aufgestellt worden.

Warum berufen sich diejenigen, die diesen Raum eingerichtet haben, so monothematisch auf die Wehrmacht?! Um es in aller Deutlichkeit zu sagen – Und ich zitiere hier den geltenden Traditionserlass: „**Ein Unrechtsregime, wie das Dritte Reich, kann Tradition nicht begründen!**“

Weil uns diese Fälle umtreiben, hat der Generalinspekteur angewiesen, alle Räumlichkeiten in der Bundeswehr zu begehen und eine umfassende Bestandsaufnahme vorzunehmen.

Nicht jede Devotionalie auf der Stube ist Ausdruck einer rechtsextremen Gesinnung. Häufig ist Gedankenlosigkeit oder Unwissen im Spiel – oder manchmal auch Vorgesetzte, die Konflikte meiden. Die angeordnete Bestandsaufnahme ist eine **Brücke**, die wir für alle bauen, um auf den Boden der Erlasslage zurückzukehren. Die Aktion ermöglicht es uns, gemeinsam eine „**Nulllinie**“ zu ziehen, ab der keinerlei Wehrmachtsdevotionalien **ohne jegliche historische Einordnung** mehr ausgestellt sein dürften.

Die Begehungen der vergangenen Woche haben aber ein Zweites offensichtlich gemacht: Es herrscht in der Truppe große Handlungsunsicherheit in Bezug auf den Traditionserlass von 1982. Das hat sicher was mit einer gewissen Unschärfe dieses 35 Jahre alten Erlasses zu tun. Aber auch mit Inkonsequenz im Umgang mit unserem Traditionsverständnis. So etwa bei der Benennung von Kasernen. Wir verbannen zu Recht den Wehrmachtshelm aus der Stube. Doch am Tor der Kasernen stehen nach wie vor Namen wie Hans-Joachim Marseille oder Helmut Lent. **Beide Namensgeber sind nicht mehr sinnstiftend für die heutige Bundeswehr. Sie gehören zu einer Zeit, die für uns nicht vorbildgebend sein kann.**

Denn Tradition ist immer eine **bewusste Auswahl aus Geschichte**. Darum verfolgen wir jetzt zwei Handlungsstränge. Erstens geht es um das Traditionsverständnis und die Traditionspflege. Wir werden den 35 Jahre alten Traditionserlass bis zum Ende der Legislaturperiode überprüfen. Um es klar zu sagen: Hier geht es **nicht um einen radikalen Bruch mit den bekannten Traditionslinien** der Bundeswehr, sondern um eine Modernisierung und bessere Verständlichkeit für unsere Soldatinnen und Soldaten. Wir wollen allen Ebenen in der Bundeswehr mehr Handlungssicherheit im Umgang mit der deutschen Geschichte geben.

Der jetzige Traditionserlass stammt noch aus der Zeit **vor der Wiedervereinigung, vor der Armee im Einsatz, vor der Öffnung der Bundeswehr für Frauen oder vor der Aussetzung der Wehrpflicht**, vor unseren prägenden **internationalen Kooperationen**.

Wir sollten viel stärker die über 60-jährige erfolgreiche Geschichte der Bundeswehr in den Mittelpunkt unseres Traditionsverständnisses stellen.

Es gibt so viel, auf das wir stolz sein können! Dazu gehören selbstverständlich auch Persönlichkeiten wie General Heusinger und General de Maizière oder mein Vorgänger im Amte, Helmut Schmidt. Sie waren für den Aufbau der Bundeswehr als eine Armee der Demokratie prägend. In kritischer Auseinandersetzung mit ihrer Zeit in der Wehrmacht.

Dadurch sind sie für uns sinnstiftend und damit auch traditionsgebend für die heutige Bundeswehr – aber nicht wegen ihrer Zeit in Wehrmachtsuniform! Es gibt Bilder von Helmut Schmidt in Wehrmachtsuniform, es gibt Bilder von Helmut Schmidt in Bundeswehruniform als Reservist. Und es gibt Bilder von Helmut Schmidt als Verteidigungsminister. Ein solches hängt vor meinem Büro im Ministerium. Und im Übrigen hängen die Bilder der Generalinspektore de Maizière und Heusinger in Bundeswehruniform auf dem Flur des Generalinspektors.

Meine Damen und Herren, jedes Traditionsverständnis muss mit seiner Zeit wachsen und im Truppenalltag lebbar gemacht werden. Die Innere Führung gibt uns dafür ein reiches Instrumentarium. Wir müssen uns jedoch fragen, warum in den Fällen, die uns umtreiben, die Innere Führung gebrochen ist. Ich habe letzte Woche im Zentrum Innere Führung in Koblenz das Programm „Innere Führung Heute“ besprochen.

Wir werden über einen breiten auf zwei Jahre angelegten Prozess von unten nach oben jede Führungsebene fragen, was sie aus ihrer Sicht daran hindert, gute Führung umzusetzen. Die Erkenntnisse werden auf die jeweils nächst höhere Ebene gespiegelt. Über die Einheiten, die Verbände, Großverbände, Kommandos und Inspektoren bis ins Ministerium. Daraus erhalten wir ein umfassendes Bild - direkt und ungefiltert – von jeder Ebene. Daraus entwickeln wir ein Maßnahmenpaket, das an jede Ebene unsere gemeinsamen Antworten zurückspiegelt. Schritt für Schritt - nicht aus der Vogelperspektive – sondern alltagsgerecht aus der Sicht der Truppe! Damit wollen wir Vorgesetzten auf allen Ebenen tatsächlich gute Führung ermöglichen.

Genauso wichtig ist es jedoch auch, dass allen das Fundament der Inneren Führung bewusst ist. Dass alle einen gemeinsamen Abholpunkt haben. Deswegen werden wir auch die Politische Bildung intensivieren: Von der Grundausbildung bis hin zur Führungsakademie und darüber hinaus.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, die Innere Führung ist uns ein hohes Gut – sie ist unersetzlich für die Bundeswehr. Sie trägt entscheidend dazu bei, dass wir ein fester Teil der Gesellschaft sind. Sie ist Grundlage dafür, dass Soldatinnen und Soldaten bei uns mit Überzeugung dienen wollen – gerade auch Reservistinnen und Reservisten. Und sie trägt maßgeblich dazu bei, dass die Bundeswehr leistungsbereit und einsatzfähig ist.

Meine Damen und Herren, angesichts der großen Herausforderungen, die vor uns liegen, sitzen wir – die Bw und die Reserve – zusammen mit den Arbeitgebern der Wirtschaft und des Öffentlichen Dienstes in einem Boot. Wir müssen uns noch enger vernetzen und Chancen zur Kooperation ausloten. Wir müssen uns als Partner kennen, unterstützen und schätzen. Genau das wollen wir heute Abend tun.

Ich habe nun das Vergnügen und die Ehre, gemeinsam mit Herrn Veith einige besondere Partner auszuzeichnen. Partner, die die Reserve in ihrem Engagement für die Bundeswehr vorbildlich unterstützen. *Ihnen* wollen wir von Herzen danken. Und wir wollen andere dazu ermutigen, die Bundeswehr als Partner neu zu entdecken.

Insgesamt dürfen Herr Veith und ich heute fünf Unternehmen auszeichnen. Wobei die Reihenfolge der Preisübergabe gleich keine Wertung darstellt. Ganz besonders

freut es mich, dass der Mittelstand – das Rückgrat unserer Wirtschaft – heute an vorderster Front vertreten ist.

Erster Preisträger

Beginnen darf ich mit einem Betrieb aus meiner niedersächsischen Heimat: mit der Dr. Paul Lohmann GmbH KG aus Emmerthal im Landkreis Hameln-Pyrmont: Marktführer in der Herstellung von Mineralsalzen, 500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und auf vielfältigste Weise in der Region engagiert. Ganz besonders aber setzt sich die Lohmann GmbH für die Belange unserer Reserve ein. Sie stellt nicht nur Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für Wehrübungen frei. Das Unternehmen hat sogar einen eigenen Reservistenbeauftragten! Als ersten Preisträger „Partner der Reserve“ bitte ich nun den Inhaber Herrn Jürgen Lohmann auf die Bühne.

Zweiter Preisträger

Beim nächsten verdienten „Partner der Reserve“ handelt es sich um ein mittelständisches europaweit tätiges Logistik-Unternehmen mit 17 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Und 5 davon sind Reservisten! Die Containerexpress Sühling GmbH mit Sitz in Hünxe am Niederrhein ist der Bundeswehr gegenüber ebenfalls sehr aufgeschlossen. Das betrifft Freistellungen für den Reservistendienst auch über längere Zeiträume. Da gut ein Drittel der Belegschaft Reservisten sind, ist das wirklich bemerkenswert! Damit nicht genug: Regelmäßig werden auch Spenden gesammelt, die dem Bw-Sozialwerk zu Gute kommen. Die Geschäftsführerin, Frau Till, kann leider heute Abend nicht hier sein. Aber sie hat wie selbstverständlich einen Ihrer Reservisten gebeten, den Preis entgegen zu nehmen. Oberstabsfeldwebel d.R. Detlef Bilek hat aktuell über 1200 Reservistendienstleistungstage auf seinem „Konto“. Chapeau – Machen Sie weiter so!

Dritter Preisträger

Und noch einmal darf ich Ihnen jetzt ein mittelständisches Familienunternehmen als Preisträger vorstellen. Es kommt aus der Metallbaubranche, hat seinen Sitz in Memmingen und engagiert sich bereits seit Jahren für die Bundeswehr bzw. die Reserve. Bei der Eloxal Müller GmbH nimmt das Schlüsselpersonal regelmäßig an Reservedienstleistungen teil: der Prokurist, der technische Leiter, der Leiter des Fuhrparks... Sie arbeiten mit im Kreisverbindungskommando Memmingen, aber auch in aktiven Einheiten. Und obwohl der Betrieb insgesamt „nur“ 32 Mitarbeiter hat, beschwert sich keiner aus dem Kollegenkreis, wenn er oder sie Arbeit übernehmen muss. Weil alle wissen und anerkennen, wie sinnvoll dieses Engagement ist. Ich darf stellvertretend für die Firma Eloxal Müller GmbH den Prokuristen Dr. Peter Wassermann auf die Bühne bitten. Er ist Major der Reserve, stv. Leiter des Kreisverbindungskommandos Memmingen-Stadt – und verheiratet mit der Eloxal-Geschäftsführerin.

Vierter Preisträger

Wir verlassen den Mittelstand und kommen zum vierten Preisträger. Die EnBW Energie Baden-Württemberg AG unterstützt intensiv die Ausbildung von beordneten Reservistinnen und Reservisten. Mehrmals im Jahr finden Einweisungen in kritische Infrastruktur statt. Diese Einweisung ist ein zentraler Bestandteil der Ausbildung der Reservisten der territorialen Reserve. Das Motto lautet: „In Krisen Köpfe kennen“. Genau darum ging es übrigens auch im März bei der Großübung für den möglichen Einsatz der Bw im Innern. Und auch in diesem Unternehmen werden Reservistendienstleistungen mit Nachdruck unterstützt. Jetzt bitte ich um Applaus für Herrn Dr. Wolfgang Eckert, der den Preis für die EnBW Energie Baden-Württemberg AG entgegen nimmt.

Fünfter Preisträger

Meine Damen und Herren, zum ersten Mal haben wir in diesem Jahr auch einen Preisträger aus den Reihen des öffentlichen Dienstes dabei. Es ist eine Behörde mit 120 Mitarbeitern. Davon sind 12 aktive Reservisten. Und das geht ganz oben los: Der Präsident des Thüringer Rechnungshofs – ehemaliger Zeitsoldat – ist persönlich beordert, eigentlich im Landeskommmando Thüringen. Doch auch im Büro unseres GI hat er schon Dienst geleistet! Der Thüringer Rechnungshof unterstützt die Bundeswehr zudem auch durch Aus- und Weiterbildungen im Bereich der Politischen Bildung. Der Präsident, Herr OTL d.R. Dr. Sebastian Dette, hat heute keine Mühen gescheut, damit er diesen Preis persönlich entgegennehmen kann. Er kommt direkt aus Luxemburg, und er trägt Uniform! Weil es ihm so wichtig war, seine Verbundenheit mit der Reserve auch sichtbar auszudrücken. Das habe ich natürlich gerne genehmigt! Dr. Dette, bitte zeigen Sie sich!

Meine Damen und Herren, ist das nicht ein herrliches Bild? Eine Bühne voller treuer Partner, die mit unserer Reserve und damit auch der Bundeswehr durch dick und dünn gehen. Für diese Unterstützung möchte ich Ihnen von Herzen danken! Bitte bleiben Sie mit so viel Herzblut dabei! Wir brauchen Sie mehr denn je. Erst mit Ihrer Unterstützung können wir etwas bewegen – mit wahren Taten.

Herzlichen Dank!